

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1921)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zahl der *Passivmitglieder* beträgt 484 und zeigt eine sehr bescheidene Zunahme von 14. Die Gewinnung neuer Passivmitglieder scheint zurzeit schwieriger denn je zu sein; auch haben die meisten Sektionen leider fast ebensoviele Austritte wie Eintritte zu verzeichnen.

Von der gegenwärtig sehr kostspieligen Drucklegung der *Mitgliederliste* wird für dieses Jahr aus Sparsamkeitsrücksichten abgesehen. Um so dringender ist es notwendig, dass das Zentralsekretariat von den Sektionen aus aufs pünktlichste von allen Mutationen im Mitgliederbestand unterrichtet werde. Nur wenn dies vorweg gewissenhaft geschieht, kann das Gesamtverzeichnis der Mitglieder ordnungsgemäss weitergeführt werden und nur unter dieser Vorbedingung wird eine korrekte Spedition der Zeitschrift und des Kunstblattes möglich sein.

Was unsere *Zeitschrift* anbetrifft, ist sie neben der Arbeit des Redakteurs nach wie vor auf die Mitarbeit unserer Mitglieder und ganz besonders der Korrespondenten der einzelnen Sektionen angewiesen. Diese Mitarbeit lässt mit wenigen Ausnahmen sehr viel zu wünschen übrig.

Der *Zentralvorstand*, dessen Zusammensetzung sich insofern änderte, als Herr Surbek durch Herrn Boss ersetzt wurde, ist viermal zusammengetreten. Ueber die jeweiligen Verhandlungen wurde vorweg in den Spalten der «Schweizerkunst» referiert.

Mit Rücksicht auf die höchst ungünstigen Verhältnisse, die zurzeit die Künstlerschaft bedrängen, zielte die Haupttätigkeit des Zentralvorstandes darauf ab, Mittel und Wege zur Linderung der ökonomischen Notlage zu finden.

Die *Eingaben an die Bundesbehörden* — es sind deren nicht weniger als sieben — zeitigten leider meistens nur Teilerfolge oder blieben ganz ergebnislos. Umsichtig und andauernd war um eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung des *eidg. Kunstkredites* gekämpft worden. Unser Gesuch tendierte auf Fr. 250 000.—; das Votum der eidg. Räte hat den Kunstkredit auf nur Fr. 120 000.— angesetzt. Unsere Eingabe um Zuwendung einer grösseren Summe aus dem Ueberschuss nach Auflösung der S. S. S. fand keinerlei Gnade. Ebenso erging es dem Gesuch, der Staat möge das transportable Ausstellungsgebäude den öffentlichen Bauten assimilieren und in dieser Weise den eidg. Kunstkredit entlasten.

Noch keinen endgültigen Bescheid erhielten wir über zwei weitere Eingaben: die eine betr. Arbeitslosenunterstützung bezw. Verschaffung von Aufträgen für unsere Kollegen, die andere betr. Grenzschluss gegenüber fremder Kunstware. Es liegt das Versprechen vor, man werde uns in beiden Richtungen möglichst entgegenkommen. An die diesjährige Gesellschaftsausstellung wurde, unserm Verlangen entsprechend, eine Subvention von Fr. 3000.— gewährt; auch sind Ankäufe an der genannten Ausstellung durch die Eidg. Kunstkommission vorgesehen. Ferner sei anerkennend erwähnt, dass das Eisenbahndepartement unserem Gesuch betr. Ermässigung des Frachttarifs für Kunstwerke insofern entsprochen hat, als die Rücktransportspesen vergütet werden. Diese Vergünstigung wird uns erstmals bei der diesjährigen Gesellschaftsausstellung zugute kommen.

In Ausführung des Beschlusses der letzten Delegierten- und Generalversammlung betr. *Eidg. Kunstkommission*, der nach einer sehr lebhaften Diskussion gefasst wurde, haben wir am 30. Juli 1920 eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in welcher unter Bezugnahme auf die Zuschrift vom 23. Februar 1920 ersucht wurde:

1. unserer Gesellschaft eine stärkere Vertretung in der Eidg. Kunstkommission zu gewähren und in dieselbe sechs Maler und Bildhauer aufzunehmen;
2. diese letztern auf Grund einer von den Künstlern aufgestellten und vom Zentralvorstand eingereichten Liste zu wählen;
3. unter den vorgeschlagenen Künstlern jedenfalls ein Mitglied des Zentralvorstandes zu wählen.

Auch sind dem Departement des Innern unter Zuschrift vom 6. Juli 1920 unsere Vorschläge betr. *Reorganisation der Nationalen Kunstausstellung* eingereicht worden: Kunst und Kunstgewerbe sind absolut getrennt (auch zeitlich) auszustellen. Die Höchstzahl der auszustellenden Kunstwerke: Malerei, Graphik, Bildhauerei und Architektur (wofern letztere nicht der kunstgewerblichen Ausstellung zugeteilt wird) ist auf 500 anzusetzen. Die Jury, welche strengsten künstlerischen Maßstab anzulegen hat, kann unter der Höchstzahl bleiben, darf dieselbe aber keinesfalls überschreiten. Bei der Plazierung ist auf Gruppierung der deutschschweizerischen Werke für sich und der westschweizerischen (inklusive tessinischen) Werke für sich Bedacht zu nehmen.

An der letzten Jahresversammlung wurde bekanntlich der Vorschlag gemacht, es sollte zu möglichst intensiver Wahrung der wirtschaftlichen Interessen unserer Gesellschaft ein *Berufssekretariat* geschaffen werden. Ueber einen derartigen Ausbau der Gesellschaft, der vor allem eine wesentliche Erhöhung des Jahresbeitrages nötig machen würde, hat der Zentralvorstand mehrmals sich beraten. Auch ernannte er für das Studium dieser und verwandter ökonomischer Interessen eine Subkommission. Die Arbeit dieser Kommission hat leider bis zur Stunde noch keine Vorschläge gezeitigt, die als schlüssige Basis für die Beratungen in den beiden gegenwärtigen Versammlungen dienen könnten. Es hat sich immer deutlicher herausgestellt, dass es sich bei diesem Fragenkomplex nicht bloss um die Beschaffung der nötigen Geldmittel, sondern noch mehr um die Personenfrage handelt, d. h. um die Eruierung einer Persönlichkeit, die durchaus geeignet wäre, dem Berufssekretariat mit all seinen vermehrten und schwierigen Obliegenheiten vorzustehen. Es ergibt sich aus dem Vorangehenden, dass die gestellte Aufgabe eine so komplizierte ist, dass auch eventuelle bestimmte Vorschläge durch Diskussion in den Sektionen zur Allgemeinüberzeugung gebracht werden müssen, bevor sie der Generalversammlung zur definitiven Beschlussfassung unterbreitet werden können.

Ueber die Finanzlage der Gesellschaft werden Sie das Referat unseres Zentralquästors vernehmen; die *Jahresrechnung* gelangt in der «Schweizerkunst» zum Abdruck. (Siehe Seite 62 u. f.). Dank der umsichtigen Verwaltung der Zentralkasse, unterstützt von den Sektionskassieren und dem guten Willen sämtlicher Mitglieder, schliesst die diesjährige Jahresrechnung mit einem Ueberschuss von Fr. 4391.— ab. Weiteres umsichtiges Vorgehen wird uns nach und nach zur notwendigen Unabhängigkeit unserer Gesellschaft führen.

Die *Unterstützungskasse* hat neulich ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1920 publiziert. Man wird daraus gerne vernehmen, dass die Mittel es erlaubten, an 26 Künstler Unterstützungen im Betrage von Fr. 12 102.— auszurichten. Andererseits ist gerade diese sehr starke Beanspruchung der Kasse ein betäubend deutliches Zeichen unserer schweren Zeit. Die *Krankenkasse* hat versuchsweise weiterfunktioniert und Fr. 2155.— an Krankengeldern verabfolgt. Auch in Fällen von Unfall ist die Unterstützungskasse geneigt, versuchsweise einzuspringen. Wenn das Vermögen der Kasse trotz diesen beträchtlichen Unterstützungen und Kranken-

geldern auf Fr. 115 591.— angewachsen ist und eine Zunahme von Fr. 22 591.— zeigt, so ist dies den Geschenken und Zuweisungen zu verdanken, ganz besonders der hochherzigen Gabe von Fr. 25 000.—, die das Bundesfeierkomitee aus dem Ertrag seiner Sammlung überwiesen hat. Möge die Kasse auch ferner, so wie bisher, durch eine umsichtige Verwaltung und durch das Wohlwollen und die Opferwilligkeit derer gefördert werden, die Kunst und Künstlern zugetan sind.

*Ausstellungen.* Unsere diesjährige Gesellschaftsausstellung ist auf den Herbst, und zwar in das Kunsthaus Zürich, anberaumt; die nächste Nationale Ausstellung ist für das kommende Jahr in Aussicht genommen.

Im laufenden Jahr ist das Projekt der schweizerischen *Amerika-Ausstellung* unter erheblichen Schwierigkeiten durch Vermittlung der Schweiz. Verkehrszentrale verwirklicht worden. Die Jury war aus Mitgliedern unserer Gesellschaft zusammengesetzt. Seit Februar befindet sich diese Ausstellung, die neben Werken lebender Künstler auch eine retrospektive Ausstellung schweizerischer Kunst umfasst, auf ihrer Wanderung in den Vereinigten Staaten. Die bisher eingelaufenen Berichte ermöglichen noch keine Beurteilung des materiellen Erfolges dieses Unternehmens. Die Vorausstellung, die in Zürich im Dezember 1920 veranstaltet wurde, hat den künstlerischen Wert überzeugend dargetan.

In Genf wurde anfangs dieses Jahres eine sogenannte «Internationale Kunstausstellung» veranstaltet, und zwar zu unserm grossen Erstaunen ohne irgendwelche offizielle Begrüssung, weder der Sektion Genf noch der Gesellschaft.

Ein schweizerischer *Turnus* ist dieses Jahr nicht zustande gekommen. Unsere Delegierten- und Generalversammlung werden Gelegenheit haben, darüber zu urteilen, wer den Wegfall dieser vom Bund subventionierten Ausstellung verursacht hat und wem es zuzuschreiben ist, dass in dieser Weise die Interessen der schweizerischen Künstlerschaft geschädigt worden sind.

Das diesjährige, im Lauf dieses Monats zur Versendung gelangende *Kunstblatt*, betitelt «Frauen am Dorfbrunnen», ist Giovanni Giacomettis Werk, von dem wir uns versprechen dürfen, dass es bei unsern Passivmitgliedern eine einhellig gute Aufnahme finden wird.

Ueber das neue *Urheber- und Reproduktionsrecht* liegt dem Zentralvorstand eine aufschlussreiche Abhandlung vor, die Herr Prof. Röthlisberger in Bern auf Herrn Lincks Anregung hin für unsern Gebrauch verfasst hat. Diese wertvolle Wegleitung soll gedruckt und den Aktivmitgliedern zugestellt werden, sobald die eidg. Räte zur endgültigen Beschlussfassung gelangt sind. Bis jetzt hat erst der Ständerat seine Arbeit getan.

Der von unserer Gesellschaft, insbesondere von Herrn Gustave Jeanneret angeregte *Bund geistig Schaffender* hielt nach einigen Vorversammlungen am 15. Januar in Bern seine konstituierende Versammlung ab. Er umfasst jetzt 23 Gesellschaften mit insgesamt zirka 13 000 Mitgliedern. Mit Spannung erwartet man, dass es dieser grossen Vereinigung vergönnt sein werde, erfolgreich für die Besserstellung der geistigen Arbeiter zu wirken. Ein erstes Anliegen, das unser Zentralvorstand im April durch unsern Vertreter, Herrn Jeanneret, hat vorbringen lassen, geht dahin, der Bund geistig Schaffender möge unser Postulat des Grenzschlusses gegenüber fremder Kunstware, mit der unser Land überschwemmt wird, bei den Behörden unterstützen. Sicher wird diese grosse Gesellschaft diese erste Gelegenheit gerne benützen, einen Akt der Solidarität vorzunehmen.

R. W. Huber.

### **Präsenzliste der Delegiertenversammlung** **Liste de présence de l'Assemblée des délégués**

*Zentralvorstand:* Röthlisberger, Righini, Bocquet, Hermenjat, Liner, Mayer.

<i>Sektionen:</i>		<i>Sektionen:</i>	
1 Aargau	1: A. Weibel	3 Neuchâtel	3: G. Jeanneret, A. Blailé, P. Donzé
4 Basel	3: A. H. Pellegrini, Paul Burckhardt, K. Zaeslin	2 Paris	1: Sandoz
4 Bern	4: E. Prochaska, W. Clémin, Linck, Senn	2 St. Gallen	2: Gilsi, Blöchlinger
1 Fribourg	1: Raymond Buchs	2 Tessin	1: Pietro Chiesa
6 Genève	4: E. Dumont, L. Jaggi, S. Pahnke, A. Mairet	3 Vaud	2: R. Francillon, A. Hermenjat
2 Luzern	1: Fr. Krebs	6 Zürich	6: Holzmann, Otto Kappeler, Jakob Meier, Fritz Pauli, E. Bick, O. Baumberger.